



Claudia Schlegel *Hrsg.*

OSCE – Kompetenz-orientiert Prüfen in der Pflegeausbildung

Einführung und Umsetzung
von OSCE-Stationen

EBOOK INSIDE

 Springer

OSCE – Kompetenzorientiert Prüfen in der Pflegeausbildung

Claudia Schlegel
Hrsg.

OSCE – Kompetenz-orientiert Prüfen in der Pflegeausbildung

Einführung und Umsetzung von OSCE-Stationen

Mit über 40 Beispielen von OSCE Aufgabenstellungen und Beurteilungskriterien

Herausgeber
Claudia Schlegel
Abteilung LTT Schule
Berner Bildungszentrum Pflege
Bern, Schweiz

ISBN 978-3-662-55799-0 ISBN 978-3-662-55800-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-55800-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ► <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Fotonachweis: Umschlag: [©contrastwerkstatt/stock.adobe.com//](https://contrastwerkstatt.com/stock.adobe.com/)

Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Geleitwort

Ronald M. Harden OBE MD FRCP(Glas) FRCS (Ed) FRCPC, Generalsekretär AMEE, Herausgeber Medical Teacher, Prof. em. für Medizinische Ausbildung, Universität Dundee, Großbritannien

Meine Einführung der Objective Structured Clinical Examination (OSCE) im Jahre 1975 verstand sich als Antwort auf ein Bedürfnis nach einem zuverlässigen, fundierten und praxisnahen Ansatz für die Beurteilung klinischer Kompetenz. Das damals im Aufwind befindliche Format der Multiple-Choice-Fragen erlaubte es zwar, das Wissen eines Studierenden zu überprüfen, nicht aber seine klinische Kompetenz. Die Idee war recht einfach: Identifizierung der für eine Gesundheitsfachperson erforderlichen klinischen Fähigkeiten, einschließlich der kommunikativen Kompetenz, der körperlichen Untersuchung und der praktischen Handlungsabläufe; Entwurf einer Reihe von Stationen zur Überprüfung einer Auswahl an Fähigkeiten, wobei der Studierende bei jeder Station von einem Prüfer beobachtet wird; Anordnung der Stationen so, dass der Studierende an einem Vormittag an etwa 20 Stationen evaluiert wird. Mit der Zeit haben sich das Design, das Format und die Anordnung der Stationen verfeinert.

In den vergangenen 40 Jahren hat sich das OSCE-Prüfungsformat weitläufig als Standard für die Prüfung klinischer Kompetenz in der Medizin, in der Pflege und in anderen Gesundheitsberufen etabliert. Dafür gibt es mindestens vier Gründe. Erstens bietet die OSCE eine Antwort auf ein als wichtig wahrgenommenes Problem – die Beurteilung klinischer Kompetenz. Zweitens steht der Ansatz im Einklang

mit den Werten der Lehrenden und klinische Auszubildende können sich mit dem Ansatz und den ihm zugrunde liegenden Prinzipien identifizieren. Drittens wird die OSCE-Prüfung als praktisch und relativ unkompliziert umsetzbar angesehen. Und schließlich bietet die OSCE ein einfaches Format, das leicht auf lokale Bedürfnisse abgestimmt werden kann.

Doch der Erfolg einer OSCE hängt von ihrer konkreten Umsetzung ab. Es gibt „gute“ und „schlechte“ OSCEs. Dieses Buch soll Pflegeauszubildenden dabei helfen, OSCEs zu entwerfen, die das Potenzial des Ansatzes – sowohl als Bewertungs- wie auch als Lehrinstrument – vollends ausschöpfen. Die Autoren teilen 15 Jahre Arbeitserfahrung. Es ist ihnen hoch anzurechnen, dass sie neben der Beschreibung der dem OSCE-Format zugrunde liegenden Grundprinzipien auch praktische Hinweise und Richtlinien zu seiner detaillierten Umsetzung liefern. Das Buch enthält weiterhin Empfehlungen für die Schulung und den Einsatz standardisierter Patienten in OSCEs und die Vorbereitung der Prüfer. Äußerst wertvoll sind auch die vorgestellten Beispiele von im Rahmen eines Pflegelehrplans entwickelten OSCE-Stationen.

Den Lesern, die OSCE hier als neues Konzept begegnen, wünsche ich, dass das Buch als Einführung dient und ihre Vorstellungskraft und Begeisterung weckt. Denjenigen, denen der Ansatz bereits vertraut ist, wünsche ich, dass sie das Buch darin bestätigt, wie der Ansatz am besten in die Praxis übertragen werden kann, und ihnen gleichzeitig neue Impulse für den eigenen Kontext liefert.

Die Beurteilung der Kompetenz einer Pflegefachperson ist eine der Hauptherausforderungen, denen Pflegelehrkräfte und -pädagogen gegenüberstehen. Wir sind es allen Anspruchsgruppen schuldig sicherzustellen, dass die Pflegefachpersonen der

Zukunft über die gemäß kompetenzbasiertem Lehrplan erforderlichen Kompetenzen verfügen. Das OSCE-Format bietet hierzu ein leistungsfähiges Instrument.

Professor Ronald M. Harden

Vorwort

Dieses Handbuch richtet sich an Fachpersonen, die in der Pflegeausbildung tätig sind. Sie erhalten mit der vorliegenden Publikation ein praktisches Manual, das bei der Planung, Entwicklung und Gestaltung von kompetenzorientierten Prüfungen zur Anwendung kommt.

In kompetenzorientierten Curricula sollen Kompetenzen nicht nur gelehrt, sondern auch überprüft werden. Die OSCE (Objective Structured Clinical Examination) Prüfung ist eine kompetenzorientierte, evidenzbasierte State-of-the-Art-Prüfung, mit welcher die Performance der Studierenden getestet werden kann.

Die Co-Autoren dieses Handbuches sind Mitglieder des OSCE-Teams am Berner Bildungszentrum Pflege, das seinen Sitz in Bern, Schweiz, hat. Im vorliegenden Handbuch haben sie das vielfältige und umfassende Wissen, das im Zusammenhang mit der OSCE-Prüfung über Jahre gemacht wurde, gebündelt und gut verständlich strukturiert.

Das Buch ist anhand einer klaren thematischen Struktur aufgebaut und somit einfach in der Handhabung. Im Inhalt befinden sich praktische Vorlagen und Anleitungen zur Entwicklung und Ausgestaltung von OSCE-Stationen.

Das Handbuch soll Pflegepädagogen, Lehrpersonen und andere Fachleute, die in der Pflegeausbildung tätig sind, dazu motivieren, OSCE-Prüfungen zu planen und durchzuführen. Zudem liefert es wertvolle Hinweise zur Überprüfung von pflegerischen und pflegetechnischen Handlungen, die an OSCE-Stationen vorgenommen werden. Bei der Vorbereitung und Planung ist entscheidend, dass die Aufgabenstellungen und Checklisten sowie die globalen

Beurteilungskriterien auf den jeweiligen Lehrplan abgestimmt sind.

Das Handbuch dient in erster Linie als Leitfaden für die praktische Anwendung. Es basiert zwar auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, ist jedoch keine wissenschaftliche Abhandlung über die OSCE-Prüfung. Unser umfassendes Wissen sowie die jahrelange Weiterentwicklung von OSCE-Stationen und den entsprechenden Aufgaben, Checklisten und Globalen Beurteilungskriterien haben den Ausschlag zur Veröffentlichung dieser Expertise gegeben.

Kompetenzen in der Pflege beziehen sich auf Arbeitsgebiete, in denen Probleme gelöst und Handlungen vorgenommen werden. Hier reicht das Besitzen von Wissen und Fähigkeiten nicht aus, um kompetent zu sein.

Nach Bandura, Cioffi, Barr Taylor & Brouillard (1988) unterscheidet sich der Besitz von Wissen und Fähigkeiten deutlich. Ihrer Meinung nach ist die Kompetenz vorhanden, wenn Wissen und Fähigkeiten in unterschiedlichen Situationen erfolgreich angewendet werden, die oft mehrdeutige, unvorhersehbare und stresserzeugende Elemente enthalten. Daraus kann abgeleitet werden, dass Kompetenzen in einem Arbeitsgebiet kontextspezifisch erlernt und überprüft werden sollen. Die OSCE-Prüfung ist in der Pyramide nach Miller (► Kap. 1) auf Stufe drei angesiedelt, wo das Wissen und die Fähigkeiten von Studierenden zusammenfliessen. Im Rahmen der OSCE-Prüfung können die Studierenden ihre Kompetenzen demonstrieren. Es ist deshalb wichtig, dass kompetenzorientierte Prüfungen wie die OSCE in den Pflegecurricula einen festen Platz

haben. Somit wird nicht nur kompetenzorientiert gelehrt, sondern ebenso überprüft.

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist immer mitgemeint.

Wir hoffen, dass Ihnen das Handbuch wertvolle Inputs vermittelt und wünschen Ihnen viel Freude bei der Entwicklung von OSCE-Prüfung in Ihrer Institution.

Claudia Schlegel

Bern, im Herbst 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Objective structured clinical examination (OSCE)	1
	<i>Claudia Schlegel</i>	
1.1	Warum werden OSCE-Prüfungen durchgeführt?	2
1.2	Vorteile einer OSCE-Prüfung	3
1.3	Standardisierte Patienten (SP)	5
	Literatur	7
2	Entwicklung von OSCE-Stationen	9
	<i>Claudia Schlegel</i>	
2.1	OSCE-Stationen im Kontext der eigenen Institution	11
	Literatur	12
3	Checklisten und globale Beurteilungskriterien	13
	<i>Claudia Schlegel</i>	
3.1	Checklisten	14
3.2	Checklisten kritisch betrachtet	15
3.3	Globale Beurteilungskriterien	15
3.4	Gewichtung der einzelnen OSCE-Stationen	16
3.5	Bestehensgrenze	16
	Literatur	16
4	Drehbuch	17
	<i>Claudia Schlegel</i>	
4.1	Struktur des Drehbuches	18
4.2	Drehbuchvorlage	22
	Literatur	22
5	Prüfen nach Kompetenzstufen	23
	<i>Claudia Schlegel</i>	
	Literatur	26
6	1. Bildungsjahr: Fokus „Generalistische Ausbildung“	27
	<i>Barbara Breitenstein</i>	
6.1	OSCE-Stationen	30
	Literatur	43
7	1. Bildungsjahr: Fokus Kinder, Jugendliche, Familie und Frauen	45
	<i>Beatrice Danelzik</i>	
7.1	Entwicklung der Stationen	46
7.2	OSCE-Stationen	47

8	1. Bildungsjahr: Fokus Psychiatrie	53
	<i>Reto Wernli</i>	
8.1	OSCE-Stationen	57
	Literatur	64
9	2. Bildungsjahr: Fokus „Generalistische Ausbildung“	65
	<i>Barbara Breitenstein</i>	
9.1	OSCE-Stationen	67
10	2. Bildungsjahr: Fokus Kinder, Jugendliche, Familie und Frauen	77
	<i>Beatrice Danelzik</i>	
10.1	OSCE-Stationen	78
	Literatur	82
11	2. Bildungsjahr: Fokus Psychiatrie	83
	<i>Reto Wernli</i>	
11.1	OSCE-Stationen	84
	Literatur	92
12	3. Bildungsjahr: Fokus „Generalisierte Ausbildung“	93
	<i>Barbara Breitenstein</i>	
12.1	OSCE-Stationen	96
	Literatur	105
13	3. Bildungsjahr: Fokus Kinder, Jugendliche, Familie und Frauen	107
	<i>Beatrice Danelzik</i>	
13.1	OSCE-Stationen	108
14	3. Bildungsjahr: Fokus Psychiatrie	113
	<i>Reto Wernli</i>	
14.1	OSCE-Stationen	115
	Literatur	127
15	Interkulturelle Kommunikation	129
	<i>Carola Sroka</i>	
15.1	Begriffsklärung	130
15.2	OSCE-Stationen	131
15.3	1. Bildungsjahr: Orientierung gewinnen, regelgeleitet handeln	132
15.4	2. Bildungsjahr: Zusammenhänge erkennen, prozessorientiert handeln	133
15.5	3. Bildungsjahr: Komplexität erfassen, situationsbezogen handeln	136
	Literatur	140

16	Palliative Pflege	141
	<i>Ingeborg Beatty</i>	
16.1	Ausgangslage zur Entwicklung der OSCE-Station	142
16.2	OSCE-Station	142
	Literatur	145
17	Erratum	E1
	Serviceteil	147
	Stichwortverzeichnis	149

Über die Herausgeberin



Claudia Schlegel, PHD, MME, Dipl.-Pflegefachperson

Leiterin des Lernbereichs Training und Transfer (LTT) am Berner Bildungszentrum Pflege, Bern Schweiz. Als Leitung LTT führte sie vor 15 Jahren die OSCE-Prüfungen am Berner Bildungszentrum Pflege ein und entwickelt diese mit ihrem Team stetig weiter.

Zurzeit arbeitet sie aktiv bei der Cross Disciplinary Forschung am Imperial College in London, UK, mit. Sie ist zudem Mitglied des External Advisory Committee, School of Medicine der Universität Minho in Braga, Portugal.

Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Dipl.-Pflegefachfrau, an der Universitätsklinik Basel Stadt, Schweiz. Als Dipl.-Pflegefachfrau arbeitete sie danach für ein Jahr in einem Ambulatorium in Antalya, Türkei.

Die Weiterbildung zur Anästhesiepflege-Fachexpertin schloss sie am Berner Inselspital, Bern, Schweiz ab.

Den Master of Medical Education erwarb sie an der Universität Bern, Schweiz, und promovierte zum Dr. phil. an der Maastricht-Universität, School of Healthprofession Education, Niederlande, zum Thema der Qualitätssicherung vom Einsatz von Schauspielpatienten.

Autorenverzeichnis

Ingeborg Beatty

Master of Advanced Studies in Palliative Care
SP-Trainerin
Berner Bildungszentrum Pflege
Abteilung LTT Schule
Bern, Schweiz

Barbara Breitenstein

Master of Advanced Studies in Applied Ethics
Berner Bildungszentrum Pflege
Bern, Schweiz

Beatrice Danelzik

Berufsschullehrerin HF
Berner Bildungszentrum Pflege
Abteilung LTT Schule
Bern, Schweiz

Dr. phil. Claudia Schlegel, MME

Berner Bildungszentrum Pflege
Abteilung LTT Schule
Bern, Schweiz

Carola Sroka

Master of Arts in Expressive Art Education
Coaching & Consulting
SP-Trainerin
Berner Bildungszentrum Pflege
Abteilung LTT Schule
Bern, Schweiz

Reto A. Wernli Kaufmann

Berufsschullehrer HF
Trainer Aggressionsmanagement CFB
Berner Bildungszentrum Pflege
Bern, Schweiz



Objective structured clinical examination (OSCE)

Claudia Schlegel

- 1.1 **Warum werden OSCE-Prüfungen durchgeführt? – 2**
- 1.2 **Vorteile einer OSCE-Prüfung – 3**
- 1.3 **Standardisierte Patienten (SP) – 5**
 - 1.3.1 **Rollentraining für die OSCE – 6**
 - 1.3.2 **Ablauf einer OSCE-Prüfung – 6**
- Literatur – 7**

Die Originalversion dieses Kapitels wurde korrigiert.

Ein Erratum finden Sie unter https://doi.org/10.1007/978-3-662-55800-3_17

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2018

C. Schlegel (Hrsg.), *OSCE – Kompetenzorientiert Prüfen in der Pflegeausbildung*,

https://doi.org/10.1007/978-3-662-55800-3_1

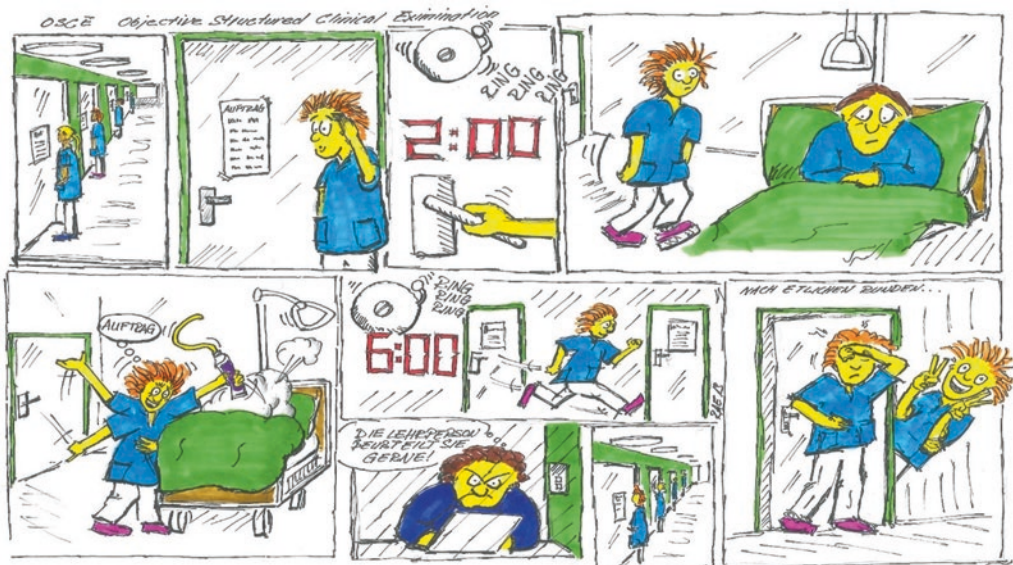
1.1 Warum werden OSCE-Prüfungen durchgeführt?

Im Rahmen der Tertiärisierung der Pflegeausbildungen etablieren sich die Kompetenzen zunehmend als wichtige Standards, die es zu überprüfen gilt. Das Ziel von kompetenzbasierten Ausbildungsgängen ist abhängig von den zukünftigen Berufsrollen und den dazugehörigen Befähigungen. Solche Ausbildungsgänge (kompetenzbasierte Curricula) werden heute als effiziente Ausbildungsform angesehen. Innerhalb der kompetenzbasierten Curricula haben sich Objective Structured Clinical Examinations (OSCE) als Assessmentformen durchgesetzt. Die OSCE sind ein flexibles Testformat und beinhalten das Durchlaufen von unterschiedlichen Stationen (■ Abb. 1.1). Jede Station verfügt über ein anderes Szenario. An den verschiedenen Stationen werden die Studierenden sowohl in Kommunikation, Entscheidungsfindung, Umgang mit Standardisierten Patienten (SP) als auch in ihrer Handlungsfähigkeit geprüft.

Das Entwickeln von Prüfstationen (OSCE-Stationen) ist anspruchsvoll, da sie einerseits auf die **Prüfdauer** der einzelnen Stationen

abgestimmt werden sollen und andererseits mit der **Taxonomie** der im Lehrplan definierten **Kompetenzen** und **Lernziele** übereinstimmen müssen. Die Aufgabenstellung orientiert sich an der Realität der Pflegepraxis: An manchen Stationen steht genügend Zeit für die Lösung der Aufgabe zur Verfügung, an anderen muss sehr konzentriert und fokussiert gearbeitet sowie kommuniziert werden, um die Aufgabenstellung lösen und, wie auch in der Praxis häufig nötig, rasch und Patientenangepasst handeln zu können.

Basierend auf unseren jahrelangen Erfahrungen im Entwickeln von OSCE-Stationen soll das Handbuch aufzeigen, wie Stationen erfolgreich erarbeitet werden können. Zudem beinhaltet das Handbuch eine Auswahl von OSCE-Stationen, Aufgabenstellungen und dazugehörige Checklisten. Das Buch soll Pflegepädagogen, Lehrpersonen und anderen Fachleuten, die in der Pflegeausbildung tätig sind, dazu motivieren, OSCE zu planen und durchzuführen. Das Erarbeiten von OSCE-Stationen ist zeitaufwendig und erfordert personelle Ressourcen. Diese Prüfungsform bedingt zudem eine enge Zusammenarbeit



■ **Abb. 1.1** Die OSCE-Prüfung ist ein flexibles Testformat und beinhaltet das Durchlaufen von verschiedenen Stationen (Zeichnung, mit freundlicher Genehmigung von Remo Aeschlimann)

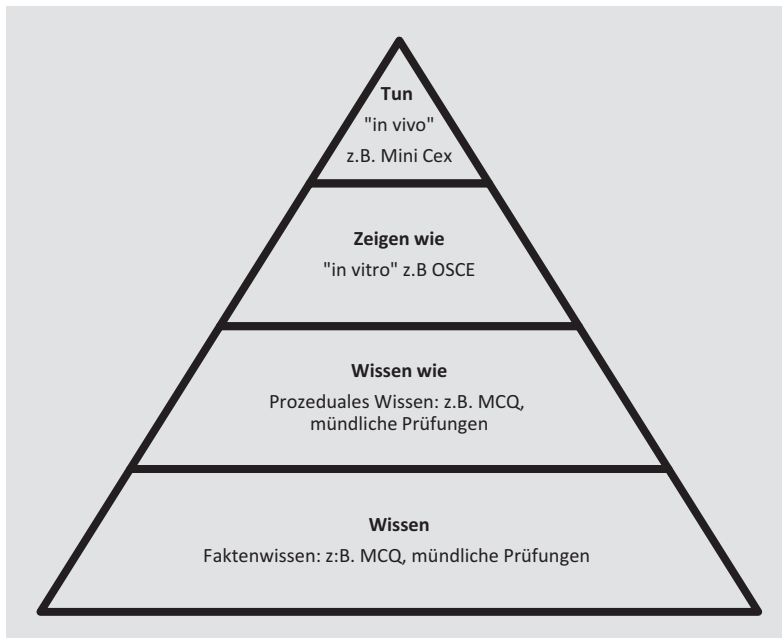
zwischen den inhaltlichen fachlichen Entwicklern, der Administration und der Logistik. Die verschiedenen im Buch vorhandenen Prüfstationen sind erprobt und können – mit kleinen Anpassungen – in den Kontext einer anderen Ausbildungsinstitution transferiert werden. Auf ihrer Basis lassen sich auch neue Stationen entwickeln.

Alle Stationen in diesem Handbuch sind nach dem Konzept der Kompetenzentwicklung nach Rauner (► Kap. 5) aufgebaut. Das Konzept legt dar, dass zunehmende Arbeitserfahrung und berufliche Bildung zur Entwicklung beruflicher Kompetenzen führt. Der Aufbau von OSCE-Stationen wird im ► Kap. 2 beschrieben.

1.2 Vorteile einer OSCE-Prüfung

Das Prüfungsformat OSCE wurde erstmals 1975 von (Harden et al. 1975) beschrieben. Es verstand sich damals als Alternative zu bereits existierenden Assessmentmethoden – mit dem Ziel, die klinische Kompetenz von Studierenden

zu überprüfen. Die OSCE-Prüfung wurde entwickelt, um die Reliabilität und Validität solcher Prüfungen zu verbessern. In seiner Publikation beschreibt Ronald Harden die Prüfungsanlage folgendermaßen: OSCE ist ein Ansatz zur Beurteilung der klinischen Kompetenz, bei dem die Komponenten in geplanter und strukturierter Weise unter Beachtung der Objektivität der Prüfung beurteilt werden (Harden et al. 1975). Die OSCE-Prüfung ist nicht mit anderen Testformaten wie Multiple-Choice-Tests oder Essays zu vergleichen. Die Struktur beinhaltet verschiedene Stationen, an denen die Studierenden ihre jeweiligen zu überprüfenden Kompetenzen zeigen sollen. Wenn man die klinischen Kompetenzen anhand der Pyramide nach Miller (1990) (■ Abb. 1.2) betrachtet, ist zu sehen, dass insbesondere der Handlungsaspekt in der Pflegeausbildung eine wichtige Rolle spielt. Mithilfe der Pyramide nach Miller können unterschiedliche Prüfungsmethoden verschiedenen Ebenen zugeordnet werden. Im Rahmen der Ausbildung zur Pflegefachperson stehen eine ganze Reihe von Prüfungsverfahren zur Verfügung, die sich von der Kontrolle



■ Abb. 1.2 Pyramide nach Miller. (Aus Miller 1990)